

Das „Internationale Café“ in Gießen am 27.07.2024



25 Gäste kamen zum Internationalen Café, um interessante Highlights aus dem Leben von **Yvette Yamanaka** zu hören. Zu Beginn nahm sie uns mit einem Video mit in die herrlich gebirgige Gegend im Südosten Frankreichs, wo Yvette Mitte der 1950er Jahre als viertes von 7 Kindern geboren wurde und in einem Dorf namens Saint-Aupre nördlich von Grenoble aufwuchs. Im katholischen Frankreich gibt es ausgesprochen viele Orte, die nach Heiligen benannt sind. Allein in dieser Region gibt es insgesamt 7 solch „heiliger“ Orte.

Yvette wuchs in einfachen Verhältnissen in einem religiösen Elternhaus auf und es war selbstverständlich, jeden Sonntag den katholischen Gottesdienst zu besuchen. Der Familienvater war Postbote und die Mutter, die ursprünglich Nonne werden wollte, widmete sich mit großer Hingabe der Kindererziehung, wobei die Familie auch noch eine kleine Landwirtschaft im Nebenerwerb zu bewirtschaften hatte.

Yvette erzählt, dass sie in der Kindheit sehr stark geprägt wurde durch das Vorbild ihrer Mutter, die immer ein Herz für andere hatte, einen Onkel, der Priester war, sowie von jungen Menschen aus dem Nachbardorf, die als Missionare nach Afrika gingen. Später waren Jesus und Pazifisten wie Gandhi und Martin-Luther King ihre Leitbilder. Sie engagierte sich in der Jugendarbeit der örtlichen katholischen Kirche und auch bei Gottesdiensten.

Nach dem Abitur reiste sie zusammen mit einer Freundin für 1 Monat als Au-Pair Mädchen nach London – ihre erste Auslandsreise. Dort arbeitete sie im Haushalt einer jüdischen Familie – ihre erste spannende Begegnung mit „Andersgläubigen“!

Yvette träumte davon, einen Beruf zu ergreifen, in bzw. mit dem sie anderen helfen kann. Da sie für die Ausbildung zur Ergotherapeutin auf einer längeren Warteliste landete, schrieb sie sich als Überbrückung an der Universität in Grenoble für das Medizinstudium ein. Sie hätte sich auch gerne in einem Projekt zur Resozialisierung von frisch entlassenen Strafgefangenen engagiert, dafür war sie jedoch zu jung.

Als Studentin des ersten Semesters kam sie Mitte der 1970er Jahre in Grenoble in Kontakt mit Mitgliedern der Vereinigungskirche, lernte deren Gedankengut und ihre Wohngemeinschaft kennen und wurde Mitglied. Sie zog nach Paris, um sich fortan aktiv an Kirchenaktivitäten zu beteiligen, was sie später in verschiedene Länder der Welt führte, u.a. in die USA, nach Israel, Korea, Japan.

Aber auch im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit war Yvette international unterwegs. Als angelegene Goldschmiedin wurde sie mehrfach nach Taiwan entsandt, um dort Mitarbeiter auszubilden.

1982 heiratete Yvette einen Japaner, der ebenfalls Mitglied der Vereinigungsbewegung ist und damals bereits in Europa lebte – zuerst in Großbritannien und später in Deutschland. Zusammen haben sie 3 inzwischen erwachsene Kinder und leben in Wetzlar.

Seit ihrer Kindheit ist das Basteln eine Leidenschaft von Yvette, was auch jetzt noch ein wichtiger Bestandteil ihrer Arbeit in der Betreuung von Schulkindern ist. Im Umgang mit den Kindern unterschiedlichster Herkunft leistet sie ferner täglich einen substantiellen Beitrag zu deren Integration. Sie ist immer mit Herz und Seele für andere da.



Bericht von Brigitte Makkonen